

## **Neues Leben durch Gottes Gnade**

Predigt vom 01. März 2020

Epheser 2, 1-10

Es ist für mich jedes Mal ein Wunder, wenn nach dem Winter der Frühling anbricht. Wo vorher alles scheinbar kahl und tot war, grünt und spriesst es um die Wette. Ich bin fasziniert von der verändernden Kraft des Frühlings.

Paulus spricht hier in seinem Brief an die Epheserchristen gleichsam von einem geistlichen Frühling. Wo es vorher kraftlos und fruchtlos war, brach neues blühendes Leben auf. Paulus ist fasziniert und weiss sehr wohl: Diese Erneuerung ist allein der Kraft Gottes zuzuschreiben. Diese Neuschöpfung ist ein Wunder von Gottes Gnade. **„Durch Gottes Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk. Sie gründet sich nicht auf menschliche Leistungen, sodass niemand vor Gott mit irgendetwas grosstun kann.“**

Gott helfe uns, dass wir das Staunen über seine Gnade nie verlieren. Wenn wir zusammen singen, reden, beten; wenn wir auf sein Wort hören; miteinander für ihn im Einsatz sind, dann lasst uns nie vergessen: Der lebendige Gott hat aus uns neue Geschöpfe gemacht. Wir sehen die Zeichen seiner verändernden Kraft in unserem Leben.

Um es ihnen und uns begreifbar zu machen, was durch Gottes Gnade in ihrem Leben neu geworden ist, erinnert Paulus sie an die Zeit, in der sie ohne Beziehung zu Jesus Christus lebten. Er beschreibt damit eine Wirklichkeit, die ausnahmslos über jedem Menschenleben gilt und der sich jeder Mensch einmal stellen muss.

**Der Mensch ohne Christus.** Die Aussage, die Paulus hier macht, ist radikal: **«Auch euch hat er auferweckt, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden.»** **«Hamartia»** ist das gebräuchlichste neutestamentliche Wort für Sünde. In den Briefen des Paulus kommt es circa 60-mal vor. Das Wort bedeutet das Ziel, bzw. den Weg, verfehlen. Im NT bezeichnet **«hamartia»** oft **keine bestimmte Tat, sondern einen Zustand, aus dem dann Übertretung des Gesetzes die Folge ist.**

Wenn die Bibel von Sünde spricht, dann geht es zuerst nicht um ein moralisches Vergehen, sondern um die Trennung des Menschen von Gott. Der Mensch wurde als Gegenüber Gottes geschaffen. Doch, in der Überzeugung, er könnte selbst so wie Gott sein, wandte er sich bewusst von seinem Schöpfer ab. Dieses Weggehen nennt die Bibel Sünde.

In Jeremia 2,13 klagt Gott: **»Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen.«** Wenn jemand die Quelle verlässt, wird er umkommen vor Durst. So dringend unser Körper Wasser braucht, um zu leben, so unbedingt brauchen wir als Menschen Gott, um nicht zu sterben. Die Sünde, um die es hier geht, hat eine innere Logik: Die Bibel sagt, dass Gott **Liebe, Licht und Leben** ist. Getrennt von dem Gott, der die Liebe ist, bleibt uns letztlich nur der Hass. Fern von ihm, dem wahren Licht, bleibt uns nur noch Dunkelheit. Abgeschnitten von dem, der das Leben ist, bleibt uns nur der Tod.

Aus diesem Zustand der Trennung von Gott folgen dann konsequenterweise all die Verfehlungen, von denen Paulus hier schreibt: **Epheser 2, 1-3** lesen... Ein wacher Blick auf das Weltgeschehen und in ein einzelnes Menschenleben bestätigt: Es gibt im unerlösten Menschen diesen Hang, ja Zwang zur Sünde. Es gibt ihn, den Bösen, der uns Menschen beeinflusst und Freude hat, wenn er Beziehungen auseinandertreiben und Leben zerstören kann. Es gibt den Gegenspieler Gottes, der uns weismachen möchte, mit uns stehe es doch nicht so schlimm. Die Tatsache aber bleibt: Ohne Christus bleibt jeder Mensch in seinem unerlösten Zustand – ein von Gott Getrennter und geistlich Toter.

**Der Mensch in Christus.** Erst auf diesem hoffnungslosen Hintergrund unserer Verlorenheit wird uns bewusst, was es heisst, nun einen gnädigen Gott zu haben. **„Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner grossen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren, mit Christus lebendig gemacht.“**

**„Aber Gott“**...Diese zwei Worte markieren die Wende. Das ist wie der unerwartete Freispruch eines zu Tode Verurteilten. Oder – um den Vergleich vom Anfang wieder aufzunehmen: Es ist wie das Frühlingserwachen nach hartem Winter. Der lebendige Gott hat unser Elend gesehen. Er hat unsere vielfältigen Selbsterlösungsversuche mitbekommen. Unsere heimlichen Seufzer unter der Last des Bösen sind ihm nicht entgangen. Er hat gehandelt. Er hat einen Stärkeren in die Welt gesandt. Einen, der den Teufel seiner Macht beraubte. Einen, der am Kreuz von Golgatha mit der Sünde und Schuld der Welt gründlich abrechnete. Ja, einen, der durch sein unschuldigtes Sterben den letzten Feind, den Tod, überwand. Dieser eine hängt nicht mehr am Kreuz. Er liegt nicht mehr im Grab. Gott hat ihn, am Ostermorgen, machtvoll aus dem Tod auferweckt. Jesus Christus lebt nun in höchster Vollmachtstellung von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und er gibt allen, die sich im Glauben mit ihm verbinden, Anteil an diesem unvergänglichen Leben. Wer sich Jesus Christus zuwendet, der wird wieder in diese verlorengegangene Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater hineingezogen. Er darf diesen Gott, den er vorher als Feind und Richter fürchten musste, lieber Vater nennen. Noch wird er immer wieder mal Schuld auf sich laden. Doch er weiss, bei wem er alles Böse und Unrechte entsorgen darf. Ein neuer Mensch darf er sein, der weiss: Mein Leben gehört jetzt diesem Stärkeren. Er hat mich aus dem Herrschaftsbereich des Teufels befreit. Dieser kann mich zwar noch anfechten, aber er hat kein Anrecht mehr auf mein Leben. Ein solcher Christumensch ist durchdrungen von einer lebendigen Hoffnung. Er weiss: Der Tod ist nicht das Letzte. Dahinter erwartet ihn Christus und gibt ihm Anteil an seiner ganzen Herrlichkeit.

**Die entscheidende Frage:** Hast du schon Anteil an diesem neuen, ewigen Leben? Du fragst: Wie kann man denn das so genau wissen? Paulus gibt uns eine klare Antwort: **„Durch Gottes Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk.“**

Gott hat in Jesus alles für unsere Rettung getan. Aber sie wird in unserem Leben nicht automatisch wirksam. Wir müssen dieses Geschenk in Anspruch nehmen durch den Glauben. Was aber heisst Glauben? *„Glauben“ bedeutet, dass der Mensch seinen Platz vor Gott als verlorener, schuldiger Sünder **einnimmt** und den Herrn Jesus als seine einzige Hoffnung auf Erlösung **annimmt**.*“ (William Mac Donald)

Was heisst Glaube? Lasst es mich mit einem Vergleich eines Hochzeitspaares sagen. Der besondere Moment bei einer Trauung ist doch das „Ja“, das sich das Brautpaar gegenseitig gibt. Kann man es als eine Leistung ansehen? Drücken sie es deswegen aus, weil sie mit diesem „Ja-Wort“ erst noch die Liebe des Partners verdienen wollen? Unsinn! Die Liebe zueinander bestand doch schon vorher. Trotzdem ist dieses „Ja“ wichtig. So ist auch der Glaube keine Leistung, sondern ein Geschenk Gottes. Und doch ist er eine Antwort auf den Ruf von Jesus Christus. Eine Antwort auf sein liebendes Werben. Dem Glaubenden aber wird das neue Leben zu Teil. In ihm kommt der lebendige Gott zu seinem Ziel, das er eigentlich mit jedem Menschen verfolgt: **„Denn was wir sind, ist Gottes Werk; er hat uns durch Jesus Christus dazu geschaffen, das zu tun, was gut und richtig ist. Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen.“**